

# Trotz Verletzungspause optimistisch

**Morgen nimmt David Senn seinen ersten grossen Wettkampf der Saison in Angriff. Mit einem Top-Ten-Resultat an der Powerman-WM über die klassische Distanz in Holland will er sich sogleich für weitere Grossanlässe empfehlen.**

Von Silvano Umberg

**Duathlon.** – Nach einer tollen Saison mit den 4. Rängen an der Kurzdistanz-WM in Corner Brook (Ka) und der Powerman-WM in Zofingen als grösste Highlights endete das Jahr 2006 für David Senn mit einem Schock. Bereits im November verspürte er öfter Schmerzen in der Wade, eine Röntgenuntersuchung brachte jedoch nichts Gravierendes ans Licht. Erst als der 31-jährige Ausdauersportler nach einer vorweihnachtlichen Skitour kaum mehr gehen konnte und sich darauf einem MRI-Scan unterzog, wurde der Grund des Leidens bekannt. Die Ärzte diagnostizierten einen Ermüdungsbruch des Wadenbeins.

## Eingeschränkter Trainingsbetrieb

«Ich war schon etwas geschockt, vor allem weil ich wusste, dass die Heilung einige Monate in Anspruch nehmen würde und dadurch die ganze Saisonplanung durcheinander kommt», erinnerte sich der Filzbacher zurück. Im Nachhinein scheint die Verletzung Senn allerdings weniger lang und gravierend behindert zu haben, als im ersten Moment befürchtet. Bereits nach einem Monat Schonzeit konnte Senn wieder auf dem Velo trainieren, und seit dem Trainingslager von Ende März in Südafrika auch wieder zu Fuss. «Am Anfang jedoch jeweils nur während rund fünf bis zehn Minuten, um den Knochen nicht wieder zu überreizen. Mittler-



**Wieder fast schmerzfrei:** David Senn spürt vom Ende November erlittenen Ermüdungsbruch am Wadenbein nur noch geringe Nachwehen.

Bild Silvano Umberg

weile geht es aber schon ganz gut», berichtete Senn.

Wie gut «ganz gut» heisst, zeigte Senn mit dem 3. Rang beim GP Fricktal, der zugleich als erster Teil der

WM-Selektion zählte. Schneller als der Glarner waren lediglich seine beiden Teamkollegen Andy Sutz und Stephan Wenk. Knappe drei Wochen Training hatten Senn gereicht, um die 5,8

km lange Laufstrecke in durchschnittlich 3:12 Minuten pro Kilometer zurückzulegen.

«Ich war selber erstaunt, wie gut es mir lief. Von meiner besten Laufform

bin ich damit allerdings nur rund acht Sekunden entfernt.» Besser sehe es auf dem Rennvelo aus. Dort sei er besser im Schuss als je zuvor. «Deshalb bin ich sehr zuversichtlich, dass mir an der Powerman-WM vom Sonntag eine gute Leistung gelingt. Mir sollte entgegenkommen, dass das Windschattenfahren verboten ist. So kann ich vielleicht einen kleinen Vorsprung herausfahren», beschrieb Senn eine mögliche Taktik.

Sein Ziel am ersten grossen Wettkampf der Saison, bei dem es die klassische Distanz von 15 km Laufen, 60 km Radfahren und nochmals 7,5 km Laufen zu absolvieren gilt, ist einerseits ein Rang unter den Top10, andererseits die Klassierung als bester Schweizer.

## Der Traum einer WM-Medaille

Medaillen Chancen rechnet sich Senn für morgen noch nicht aus. Aufgeschoben sei jedoch nicht aufgehoben. «An der Kurzdistanz-WM 2006 war ich bereits sehr nahe dran. Da ist es ganz klar, dass ich weiterhin von einer Medaille träume. Wie gut die Chancen stehen, hängt aber auch immer von der Strecke ab», weist das A-Kader-Mitglied darauf hin, dass es die unterschiedlichsten Streckenprofile gibt. Die einen würden Läufer bevorzugen, die anderen Radfahrer.

Chancen, um eine Medaille an einem Grossanlass zu gewinnen, bieten sich dem Ende Juni Richtung Bern abwandernden Glarner heuer neben jener vom Sonntag an der Kurzdistanz-WM im ungarischen Győr (19. Mai), an der Kurzdistanz-EM im schottischen Edinburgh (16. Juni) sowie an der Powerman-WM über die lange Distanz in Zofingen (25. August). Auf die erst Ende Oktober stattfindende Langdistanz-WM in Richmond (USA) wird Senn, der seit dieser Saison zudem als Athletenvertreter amtiert, wohl verzichten.

## Guter Saisonstart der Glarner OL-Läufer

**Liselotte Freuler aus Glarus gewann beim Saisonstart der Orientierungsläufer sämtliche Wettkämpfe in der Kategorie Damen 35 hoch überlegen.**

**Orientierungslauf.** – In Pratteln siegte Freuler mit der Karte «Schönberg», in Neuhausen mit der Karte «Lauerberg» und an den Schweizer Nacht-OL-Meisterschaften zwischen Wald und Rüti mit der Karte «Batzberg». Und das jedes Mal mit mindestens drei Minuten Vorsprung – an den nationalen Meisterschaften sogar mit mehr als zehn Minuten Differenz. Dabei ist bekannt, dass das Leistungsniveau der Schweizer OL-Szene auch international gesehen überdurchschnittlich hoch ist.

## Der Dunkelheit getrotzt

Während in Basel eine anforderungsreiche Strecke mit ruppigen, teilweise noch schneebedeckten Steilhängen zu bewältigen war, war das Gelände am Schaffhauser OL eher einfach. Das liess ein hohes Lauftempo zu, verleitete auf der anderen Seite aber zu Fehlern. Eine spezielle Herausforderung war die Nacht-OL-Meisterschaft, die um 21 Uhr, also bereits bei dunkelster Nacht, gestartet wurde. Lediglich mit einer starken Stirnlampe «bewaffnet», mussten die Posten gefunden werden. Viel Fallholz erschwerte zudem das Durchkommen. Gute Leistungen zeigten an den OL auch Rudi Freuler (Glarus), der in Pratteln bei den Herren 50 Zwölfter, in Neuhausen Zehnter und an den Nacht-OL-Meisterschaften sehr guter Dritter wurde sowie Thomas Wild (Glarus) bei den Herren 55. Wild belegte in Pratteln Rang 3 und in Neuhausen den 5. Platz. (re)

# Ein Karriere-Neustart in der Nationalliga A

**Wäre nicht das Angebot von Ambri-Piotta gekommen, hätte der Glarner Eishockey-Goalie Jonas Müller seine Laufbahn wohl beendet. Mit einem Einjahresvertrag ausgerüstet, schöpft der 22-Jährige nun aber neue Hoffnung.**

Von Silvano Umberg

**Eishockey.** – Es ist so etwas wie eine letzte Chance, die sich Jonas Müller mit dem Engagement beim NLA-Verein HC Ambri-Piotta bietet. Vom Alter her zählt der Glarner zwar beileibe noch nicht zum alten Eisen. Nachdem er sich allerdings während dreier Jahre beim HC Davos in der höchsten Liga und eines weiteren beim NLB-Team von Chur nie als Stamngoalie, oder zumindest für regelmässige Einsätze, aufdrängen konnte, war der Traum von einer erfolgreichen Eishockey-Karriere beinahe endgültig geplatzt.

## Glaube an Durchbruch fehlte

«Wenn du nur noch in der 1. Liga spielst, sinkt das Interesse der Nationalliga-Klubs rapide. Es geht vor allem auch der Glaube verloren, dass du jemals den Durchbruch schaffen kannst. Dies gilt für die Klubs, aber auch für mich selbst», liess der 22-jährige Goalie durchblicken, dass die letzten Jahre für ihn kein Zuckerschlecken waren. Wegen fehlendem Vertrauen sei im Sommer letzten Jahres denn auch der Bruch mit Davos gekommen, worauf Müller zum 1.-Ligisten Aarau wechselte. «Ich spielte eine gute Saison, aber 1. Liga und Nationalliga sind halt schon zwei verschiedene Paar Schuhe. Deshalb hätte ich die Karriere beendet, wenn ich bei keinem Nationalliga-

Klub untergekommen wäre», erklärte der ehemalige Sportgymnasiast.

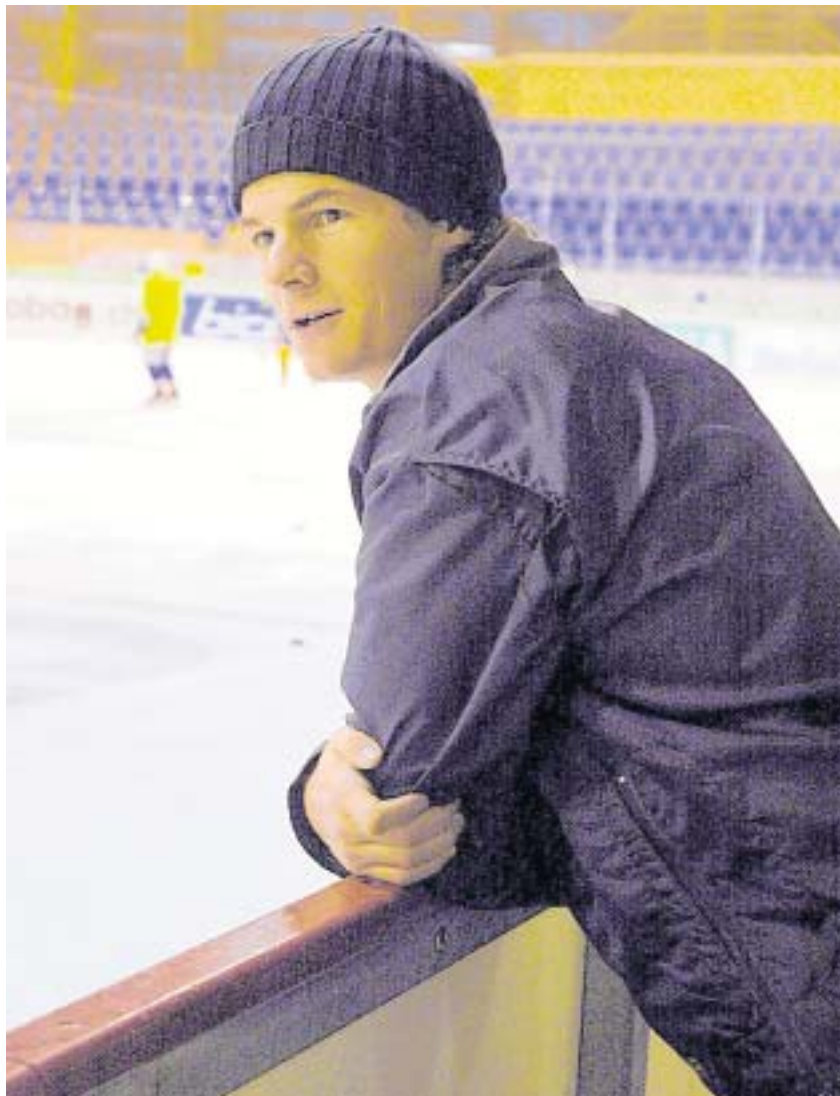
Diese Sorgen ist Müller seit gestern los. Ab dem 1. Mai ist er offiziell bei den Leventinern unter Vertrag. Allerdings als nominelle Nummer 2 hinter

dem ebenfalls 22-jährigen Thomas Bäumle, der seit der Saison 06/07 Stammkeeper bei Ambri-Piotta ist. «Trotzdem hoffe ich auf eine faire Chance. Bäumle ist ebenfalls jung und noch nicht so reputiert wie ein Jonas

Hiller oder Lars Weibel während meiner Zeit bei Davos. Deshalb sehe ich eher die Möglichkeiten, mich mit Einsätzen beweisen zu können», so Müller. Dass Ambri-Piotta bei der Suche nach einem Ersatzkeeper ausgerechnet auf den Glarner stiess, war kein Zufall. Ambris bisheriger Goalie-Trainer Andy Jorns (neu beim SC Bern) wurde während eines Freundschaftsspiels zwischen dem EV Zug und Ambri-Piotta im Rahmen der letztjährigen Saisonvorbereitung auf Müller aufmerksam. Beim EVZ hatte Müller während seines Aarau-Abstechers mehrheitlich trainiert, da einerseits Zugs Ersatzkeeper als Sportlehrling nicht immer mittun konnte, und andererseits Müller und Lars Weibel seit ihrer gemeinsamen Zeit beim HCD immer noch befreundet sind.

## Nun wieder Profi

«Vor drei Wochen rief mich Jorns plötzlich an. Danach sprach ich auch mit Sportdirektor Peter Jaks, ehe sich mein Agent um den Vertrag kümmerte», schilderte Müller die ersten Kontakte zu den Tessinern. Viel mehr weiss Müller momentan nicht über seinen neuen Arbeitgeber. Voraussichtlich bleibe er noch bis Ende Mai in Affoltern am Albis, wo er seit seinem Wechsel zu Aarau nebenbei rund 50 Prozent arbeitet. Dann breche er die Zelte ab und suche sich wohl in der Nähe von Bellinzona – dort wohnen die meisten Ambri-Spieler – eine neue Bleibe. «Genauer werde ich in den nächsten Wochen erfahren, wenn Ambris neuer Trainer Jan Tlacic die Leitung übernommen hat. Ich freue mich aber jetzt schon riesig auf die neue Herausforderung im Tessin. Nun kann ich mich wieder zu hundert Prozent meiner grossen Leidenschaft Eishockey widmen.»



**Wieder zuversichtlich:** Jonas Müller erhält bei Ambri-Piotta eine neue Chance, um sich für NLA-Einsätze aufzudrängen.

Bild Silvano Umberg